

Notiz über einen bisher aus der Adria nicht bekannten Decapodenkrebs

von

Dr. Otto Pesta (Wien).

(Mit 1 Textfigur.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 14. November 1912.)

Von der Direktion der k. k. zoologischen Station in Triest sind mir vor kurzem einige Decapoden zur Bestimmung übersandt worden, die während der VI., vom Vereine zur Förderung der naturwissenschaftlichen Erforschung der Adria in Wien unternommenen Terminfahrt S. M. S. »Najade« im Gebiete der adriatischen Tiefsee mit der geographischen Position $\varphi = 42^{\circ} 8' 7''$ $\lambda = 17^{\circ} 40' 6''$ in einer Tiefe von 600, beziehungsweise 900 *m* gefischt wurden. Die Tiere waren in Formalin konserviert und besaßen die ursprünglich tiefrote Körperfarbe; die Überführung eines Exemplares in Alkohol bewirkte sofortige Extraktion des Farbstoffes und gleichmäßige Bleichung. Die Untersuchung ergab, daß sämtliche Tiere zu *AcanthePHYRA purpurea* A. Milne-Edwards gehören und weibliche Exemplare der Art darstellen. Die Originaldiagnose befindet sich im Compt. rend., 2^o sem., T. 39, p. 933, Paris 1881, sub 4; sie bezieht sich auf ein Exemplar, welches vom »Travailleur« im Atlantischen Ozean (2590 *m* tief) erbeutet wurde. Spätere Expeditionen konnten *A. purpurea* in diesem Meere immer wieder auffinden, so: »Blake«, »Challenger«, »Albatross«, »Plankton«, »National«, »Caudan«, »Research« und »Princesse Alice«.

G. Riggio verzeichnet die Art zum ersten Male für das Mittelmeer (Messina) im Jahre 1900 in: Monit. Zool. Ital., An. XI (Supp.) Dic. p. 19; seither wurde sie vom selben Autor nochmals für Messina (1905) und von S. Lo Bianco für das

Ligurische Meer (zwischen Capocorso und Monaco) (1903) nachgewiesen. Mir selbst liegt ein ♀ aus Messina vor, das Herr Hofrat Dr. Fr. Steindachner für die Sammlung des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums in Wien im Jahre 1912 gespendet hat.

Das Vorkommen von *AcanthePHYra purpurea* in der Adria war bisher nicht bekannt.

Folgende Angaben gelten für die Größe der adriatischen Exemplare und für die Zahnformeln ihrer Rostra:

♀ Nr. 1.	Gesamtlänge: 112 mm.	Bezahnung des Rostrums:	$\frac{9}{6}$.
♀ Nr. 2.	» 104 mm.	» » »	$\frac{10}{5}$.
♀ Nr. 3.	» 101 mm.	» » »	$\frac{9}{6}$.
♀ Nr. 4.	» 98 mm.	» » »	$\frac{9}{5}$.
♀ Nr. 5.	» 83 mm.	» » »	$\frac{9}{6}$.
♀ Nr. 6.	» 78 mm.	» » »	$\frac{10}{6}$.
♀ Nr. 7.	» 50 mm.	» » »	$\frac{9}{6}$.

Somit würde sich die Schwankung der Anzahl der Zähne am Oberrande, beziehungsweise Unterrande des Rostrums durch die Formel $\frac{9-10}{5-6}$ ausdrücken lassen. Beim ♀ Nr. 2 und Nr. 4 ist die Geißel der 2. Antenne ganz erhalten; sie erreicht eine Länge von 130 mm, beziehungsweise 140 mm.

Die Seitenränder des Telson tragen in einem Falle 6, in allen anderen Fällen 8 Dörnchenpaare; doch kommt es vor, daß auf einer Seite um einen Dorn weniger gezählt wird, oder daß durch Verschiebung der Insertionsstellen der Dörnchen eine Asymmetrie in der Bewehrung des Telsons auftritt.

Die Geschlechter lassen sich — davon abgesehen, daß ein Exemplar mit Eiern unter dem Abdomen selbstverständlich sofort als ♀ erkannt wird — an der Lage der Ausführungs-



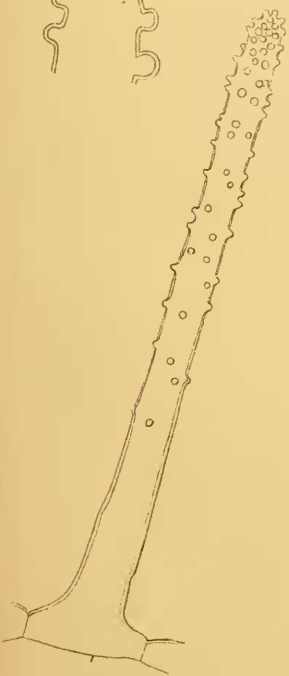
1



3



2



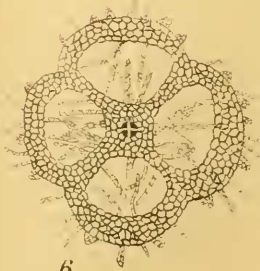
5



4



7



6

